

Lodzer Tageblatt

Aboonement für Lodz:
Jährlich 8 Nbl., halbj. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl.,
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:
Vierteljährlich 2 Nbl. 40 Kop. pränumerando.

Inseritionsgebühr:
Für die Petze oder deren Raum 6 Kop.,
für Notizen 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erschein 6 Mal wöchentlich.

Nedaktion und Expedition:
Dzielnas (Bahn) Straße Nr. 13.

Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.
Nedaktions-Sprechstunde von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Ausland übernimmt Inseritionsaufträge: Hassenstein
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren
Büros.

In Warschau: Rajchman & Frendler, Senatorstr. 18.
In Moskau: L. Schabert, Polowtsa, Haus Sobolew.

Julia.

St. Petersburg.

Die Überführung der Leiche des weissland Hofmarschalls des Allerhöchsten Hofs, General-Majors der Suite Sr. Majestät Fürsten W. S. Oboleski-Naledinski-Melezki vom Baughall der Nicolai-Bahn zum Baltischen Bahnhof fand am Sonnabend, den 16. (28.) November statt. Beim Eintritt des Zuges mit der Leiche des Verstorbenen waren nach dem „Reg.-Ang.“ im Baughall der Nicolai-Bahn anwesend: Ihre Kaiserl. Hoheiten die Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, Michail Nikolajewitsch, Nikolai Michailowitsch, der Herzog Eugen Maximilianowitsch von Leuchtenberg und Sr. Hoheit Prinz Alexander Petrovitsch von Oldenburg. Außerdem hatten sich bei der Ankunft der Leiche versammelt: der Kriegsminister, der Gehilfe des Commandirenden des Kaiserlichen Hauptquartiers, der Ober-Hofmarschall, der Commandeur des Gardekorps, der Stabschef der Truppen der Garde und des St. Petersburger Militärbezirks, der Stadthauptmann von St. Petersburg und andere hochgestellte Personen. Die Leiche des verstorbenen Fürsten Oboleski wurde nach dem Sergius-Kloster übergeführt, wo am 17. (29.) November die Bestattung erfolgte.

Zu Anfang des Gottesdienstes trafen der „Hob. Bp.“ zufolge in der Kirche S. R. H. der Großfürst Nikolai Michailowitsch und Sr. Hoheit der Prinz Alexander Petrovitsch von Oldenburg ein. An der Gruft hatten die Offiziere des Chevailler-Garde-Regiments die Dejour. Gleich nach 11 Uhr traf Ihre Majestät die Kaiserin in Begleitung S. R. H. des Großfürsten Thronfolgers aus Sachino im Sjeriewitsch-Kloster ein. Nach der Totenmesse wurde der Sarg mit den sterblichen Überresten des Entschlafenen auf den Armen zum Grabe getragen. Ihre Majestät die Kaiserin und S. R. H. der Großfürst Thronfolger geruheten der irischen Hölle des Verstorbenen bis zur Gruft das Geleit zu geben.

Die mit weiten Machtvolkommenheiten ausgerüstete Commission zum Kampfe mit der Hungersnoth, über deren Organisation wir seiner Zeit gemeldet, tritt dieser Lage bereits in's Leben und wird ihre hoffnungsreich Thätigkeit aufnehmen. Die Functionen dieser Commission, welche

von ganz Russland mit Freuden begrüßt wird, werden die Repräsentation der Privatmildthätigkeit in sich schließen. Die Vertheilung der milden Gaben, die Herausgabe einlaufender Summen befußt Ankunft von Getreidevorräthen und die Vertheilung der leichten an die wirklich Nothleidenden. Das Grundkapital dieser höchsten Regierungscommission wird aus fünf Millionen Rubel bestehen, wovon man hofft 1,200,000 Rubel durch den Verkauf von Billeten der neuen Lotterie zu realisieren. Der Personalbestand der Commission ist, wie bereits mitgetheilt. Außerdem werden jedoch noch folgende Personen herangezogen: der Vorsthende der Gesellschaft des Nothen Kreuzes Generaladjutant Kaufmann. Als Gehilfe des Präsidenten der höchsten Regierungscommission für welchen Posten eine dem Herzen jedes Russen threuere Persönlichkeit designirt sein soll wird einem Gerichte zufolge der Vorsthende im Ministercomite Herr Bunge functioniren. Als consultirendes Mitglied der Commission und Sachverständiger in allen möglichen Eisenbahnenfragen wird General M. N. Annenkov, der Erbauer der Transkaspischen Bahn, herbeigezogen werden. Es läßt sich erhoffen, daß der Thätigkeitskreis der Commission sich erheblich erweitern und seine segensreiche Wirkung auch auf andere Gebiete ausdehnen wird.

Wie der „Perep. Aktor.“ hört, wird bei der Wiederaufnahme des russischen Getreideexport's in's Ausland Weizen und Roggen unter Beilassung von 5½ p.C. Beimischung (darunter ½ p.C. Erde und Staub) zur Ausfuhr gestattet sein. Hafet wird bei der Verladung nur 3 p.C., Gerste nur 2 p.C. Beimischung enthalten dürfen. Eine Getreideinspektion, eigens in den Hafenstädten befußt Control über die Reinheit des zu verladenden Getreides und das Beimischungsquantum errichtet, wird über den ordnungsmäßigen Export wachen. Den Inspectoren zur Hand sollen Zollbeamtheiten stehen. Ehe der Getreideinspектор das zum Export bestimmte Getreide untersucht hat, wird es den Hafen nicht verlassen dürfen.

Die Rostower Tabakfabrikanten haben, wie verlaute, eine Denkschrift zur Uebergabe an den Herrn Finanzminister ausgearbeitet, in welcher sie darauf hinweisen, daß die Vorrichtung, nach welcher die Tabakfabrikanten verpflichtet sind, Banden für eine bestimmte Summe zu entnehmen, aus der Entwicklung der Tabakindustrie als eine schwere Last liege. Würde diese Maßregel aufgehoben, so würde dadurch kleinen Tabakfabrikanten

die Möglichkeit einer Existenz gegeben und weiter auch die Tabaksaceze dadurch erhöht werden.

An Bolzeinnahmen gingen vom 1. Januar bis zum 1. September 1891 ein 50,698,000 Nbl. in Goldvaluta gegen 47,042,000 Nbl. im nämlichen Zeitraum des Jahres 1890. Den größten Zollertrag aben im Jahre 1891 folgende Waren: Thee 10,573,000 Nbl. Gold (gegen 11,917,000 Nbl. G. im Jahre 1890), Rohbaumwolle 5,796,000 Nbl. (gegen 4,995,000 Nbl.), verschiedene Maschinen 2,473,000 Nbl., Wein in Fässern 1,563,000 Nbl., Steinkohlen und Coals 1,068,000 Nbl., Olivend u. a. 1,045,000 Nbl., Sorteneisen 1,044,000 Nbl. und Gußeisen 957,000 Nbl. Außerdem gingen im Zollamt von Sankt-Peterburg noch an Bolzeinnahmen ein: 8,831,000 Nbl. in Goldvaluta in den ersten acht Monaten des Jahres 1891 und 8,009,000 Nbl. in der entsprechenden Zeit des Jahres 1890.

Über den in Aussicht stehenden neuen Pensionsustaw wird berichtet, daß das Finanzministerium im Principe die projectirte Reform des bestehenden Pensionsgesetzes angenommen habe, und zwar auf nachstehender Grundlage: die volle Pension wird hünftig nur für vierzigjährige Dienst und unter der Voraussetzung gezahlt, wenn der außer Dienst Tretende das sechzigste Lebensjahr erreicht hat. Die halbe Pension wird gänzlich aufgehoben und daffür die Regel festgestellt, nach welcher ein wegen gerüsterter Geiunthheit aus dem Dienst scheidender Beamter eine Pension erhält, die im Verhältniß steht zur Zahl der von ihm absolvierten Dienstjahre; doch kann dieses Recht nur nach mindestens zehn zurückgelegten Dienstjahren erworben werden. Gleichzeitig hiermit sollen die Pensionsents entsprechen den im Dienst bezogenen Etagen umgeändert werden.

Odessa. Die Verladungspreise auf die Schiffe für Korn, welches über Noworossijsk, Odessa und Sewastopol befördert werden soll, sind, der „Hob. Bp.“ zufolge, von der Wladislawsker Eisenbahn um 50 p.C. ermäßigt worden, um den Transport auf diesem Wege billiger stellen zu können.

Kursk. Während die erschütternde Nachricht über die Katastrophe auf der Drei-Brüder-Bahn noch überall von sich reden macht, wird von den „Mosc. Bld.“ bereits von einem weiteren Fall berichtet, der glücklicherweise keine Menschenopfer gefordert, leicht aber hätte viel Unglück anrichten können. Wie beim ersterwähnten Unglücksfall die

Schuld den Schaffnern zugeschoben wird, die nach einem im „Oroper. Bkru.“ abgedruckten Bericht eines Augenzeugen, statt an den Bremsen zu stehen, im letzten Waggon zusammengesessen hätten, soll auch dieser Fall in der Schuld des Zugführers seine Erklärung finden. Am 16. (28.) November e. stieß nämlich auf der Moskau-Kurzk. Bahn eine Reserveloocomotive auf einen Wagenzug, zertrümmerte 5 und beschädigte 2 weitere Waggons. Das Unglück entstand dadurch, daß der Maschinist der Locomotive vor Ermattung eingeschlafen war, bei seiner Bestimmungsstation vorüberfuhr und so auf den Zug stieß, der zum Glück nur ein Güterzug war. Das Geleis war mit Trümmer bedekt und hätte dieses ein weiteres schreckliches Unglück zur Folge haben müssen, wenn es nicht gelungen wäre, die beiden Courierzüge, welche bald nach der Katastrophe passirten mühten, noch rechtzeitig zurückzuhalten.

Helsingfors. Auch im nördlichen Finnland ist der Mangel an Lebensmitteln nicht gering. Von den 93 Bauernhöfen des Kirchspiels Hyrynsalmi entbehren nicht weniger als 80 der Aussaat für den kommenden Frühling. Im Ganzen müssen 600 Tonnen Gerste und 200 Tonnen Roggen beschafft werden, wenn es den Bauern möglich sein soll, ihre Felder zu bebauen. Um den Winter zu überstehen, hat die Commune an 500 Tonnen Getreide aus dem Kronmagazin gebeten, weil aber diese Quantität zu klein befunden ist, hat man bei der Gouvernementsverwaltung um noch 1000 Tonnen aus dem Vorrath der Krone gegen die solidarische Caution der Commune petitionirt.

Ausländische Nachrichten.

Der 1828 geborene und jüngst in Wien verstorbene Erzherzog Heinrich ist in weiteren Kreisen dadurch bekannt geworden, daß er sich im Jahre 1868 mit einer Opernsängerin vermählte. Er war 1866 Landescommandant von Steiermark und residierte als solcher in Graz, wo damals am dortigen Landestheater Fräulein Leopoldine Hoffmann, die Tochter eines Beamten in Krems, ihr erstes Engagement hatte. Der Erzherzog sah die junge Dame auf der Bühne und verlor sein Herz an sie; ehe er sich im Sommer 1866 auf den Kriegsschauplatz nach Italien begab, hatte er sich

Nachdruck verboten.

Die verborgene Hand.

Kriminal-Noman aus der neuesten Zeit

von

E. von der Hove.

(45. Fortsetzung.)

„Es mußte Demand im Hause genächtwendet haben; das war mein erster Gedanke, und mir die Gestalt ins Gedächtnis zurückzuführen, mußte ich unwillkürlich an unsere Haussdame denken.“

„An Frau Baumgart?“

Bertha blickte überrascht auf. Woher wußte dieser Mann, den sie in ihrem Elternhause nie gesehen, den für einen Fremden doch gewiß äußerst nebenständlichen Namen der Haussdame?

Er las ihr Erstaunen in ihrem Blick.

„Im Interesse Ihres Bruders,“ nahm er das Wort, „stattete ich Ihrem Herrn Vater einen Besuch ab. Derselbe scheint schwer zugänglich zu sein. Ich mußte vorher ein förmliches Kreuzverhör dieser Haussdame gegenüber bestehen. Dabei erfuhr ich Ihren Namen.“

Die Erklärung klang recht einfach, und deshalb stellte dieß sie zufrieden.

„Sie knüpfen in Folge dieser nächtlichen Begegnung einen Verdacht an diese Person?“ forschte er weiter.

„Das habe ich nicht gesagt,“ antwortete sie, „allerdings kamen mir schwere Gedanken, aber selbstd, wie hart mein Bruder unter dem Verdacht lebt, wie könnte ich ohne jeden Beweis eine vielleicht gleichfalls völlig Schuldlose, welche mir nur antipathisch ist, verächtigen?“

Der Ungar zeigte das ehrlichste Gesicht von der Welt.

„Sie haben recht,“ sagte er. „Daraufhin läßt sich keine Anschuldigung aufbauen. Und weiter bemerkten Sie nichts?“

Bertha schüttelte den Kopf.

raunte er ihr fast heftig zu, „Sie darf nichts ahnen!“

Die Matrone fühlte ihre Knie wanken, aber mit Heroismus hielt sie sich aufrecht und folgte hochklopfenden Herzens ihrem Sohne.

Heller Sonnenschein empfing den aus dem alterthümlichen Hause tretenden Ungar, während er die zu beiden Seiten von mächtigen Beischlägen eingesaßten Treppenstuften langsam hinabstieg und in dem gleichen Tempo die Straße hinabschritt.

Er ging fast so langsam wie der alte Lumpensammler, oder was derselbe sein möchte, der aus dem Innern eines gegenüberliegenden Hauses hervorgetreten war und jetzt denselben Weg schritt, den Jener nahm. Aber er war offenbar altersschwach, Jener aber war ein Mensch im kräftigsten Mannesalter, kaum einige Jahre über die dreißig, und es mußten ganz außerordentlich beschäftigende Gedanken sein, welche seinen Schritt selbst beeinträchtigten.

Das bewegtere Treiben auf dem freien Platz, auf welchen die Straße ausmündete, schien auch ihn indes mit neuem Leben zu erfüllen. Sein Haupt hob sich, seine Augen begannen intensiv zu leuchten, sein Schritt verdoppelte sich, so daß der alte Lumpensammler, der in die bösliche Gestalt des Voranreichenden sich förmlich vergaß zu haben schien, so hingen seine Augen an ihm, kaum ihm zu folgen vermochte.

Ein Spottlächeln kräuselte jetzt seine von einem äußerst verwegenen, schwarzen Schnurrbart überragten Lippen.

„Ein toller Plan,“ sprach er in sich hinein, „aber, wie seine Vorgänger, ein Kapitalplan, wie er sich besser nicht erfinden läßt und den der Erfolg nicht fehlen kann! Ich bin gezwungen, andere Saiten aufzuziehen. Auf diesem Wege komme ich mit seinem Schutzm跟我em Ziel näher, erreiche ich nie mein goldiges Ziel! Der erste Versuch führt zu nichts, der zweite muß glücken und er soll es, bei allen Teufeln! Ich will, ich will es! . . .“

Gahaha, in meine Gemälder gegeben, sollst Du schon umsonst mit Deinen Flügeln flattern, meine schne

Laube! Du wirst Dich mir folgen müssen, weil Dir keine Wahl bleibt, — keine Wahl, so solls, wie unvergleichlich schön Du bist!“

XXIII.

Schicksalsfäden.

„Wist Du es, Markus?“

„Nein, nicht Markus, aber ein Freund, — öffnen Sie nur!“

Die Lade an der Innenseite des Thürlenslers wurde losgeschraubt, zurückgeschlagen und ein altes Gesicht lugte durch die kleinsten Strichen Scheiben auf den Draußenstehenden, auf welchen der ungewisse Schein der Gaslaternen fiel. Aber die Frau hatte offenbar scharfe Augen; vielleicht auch ließ die Erinnerung sie den Wartenden an dessen Stimme erkennen. Mit Eiferigkeit öffnete sie die Thür.

„Ah, Sie sind es, Herr!“ empfing sie den über die Schwelle Tretenden mit einem Redeschwall, die Thür wieder schließend und die Lade vor das Fenster klappend. „Nehmen Sie es nicht übel, daß ich Sie warten ließ, man kann heutzutage nicht vorsichtig genug sein!“

Roderich Falb, denn er war der Angeredete, unterbrach sie:

„Nehmen Sie es nur nicht übel, daß ich noch so spät komme, aber ich empfing eben erst Ihres Mannes Brief, und ich hätte sicher Sie nicht noch gestört, wenn die Sache nicht so überaus wichtig wäre. Oh, Ihr Mann scheint nicht zu Hause zu sein. Das ist fatal. Oder wissen Sie von der Sache?“

Die Frau nickte mit einem förmlichen Feuer-

elser.

„Wie sollte ich nicht!“ sagte sie mit Wichtigkeit. „Ich war es ja, die den Patron erkannte —“

Falb unterbrach sie.

„Erkannte? Woran denn? Bisher hieß es doch, er sei so vermutlich gewesen, daß an ein Wiedererkennen nicht zu denken sei!“

„War er auch, Herr; war er auch,“ eiferte die Frau, „aber genau so vermutlich und mit dem-

mit ihr verlobt und ihr das Versprechen gegeben, sie ungeachtet aller Schwierigkeiten, die sich der Ausführung seines Planes entgegenstellen würden, beirathen zu wollen. Fräulein Hoffmann entfachte bald darauf, einem Wunsche ihres Verlobten folgend, der Bühne und lebte bei Verwandten in der Nähe von Wien; aber erst nach fast zwei Jahren war es dem Erzherzog möglich, sein Versprechen einzulösen. Am zahllosen Versuchen, die beiden Verlobten einander zu entzweit, hatte es irgendwann nicht gefehlt, namentlich, nachdem der Erzherzog von Graz als Divisionscommandant nach Brünn versetzt worden war. Die Vermählung fand in aller Heimlichkeit am 4. Februar 1868 in Bozen statt. Das junge Paar begab sich in's Ausland. Die Mannhaftigkeit und Treue, mit welcher Erzherzog Heinrich sein Vorhaben durchgeführt, sein Wort gehalten hatte, erwarben ihm die allgemeinsten Sympathien, und auch die habsburgische Kaiserfamilie schätzte sich schließlich mit der vollzogenen Thatstunde aus. Kaiser Franz Joseph machte seine junge Verwandte nach einigen Jahren nachträglich zur Freifrau von Walden, und schließlich ward sie als Erzherzogin auch vom Kaiserhaus anerkannt. Der Ehe ist eine Tochter entsprossen. Es ist eine seltsame Zügung des Schicksals, daß die beiden Menschen, welche sich im Leben unter so schwierigen Umständen vereint haben, nun auch im Tode vereint geblieben sind.

Der "Pester Lloyd" bringt über Kalnoky's Rede in Bezug auf die Papstfrage folgende offenbar inspirierte Kommentare. Graf Kalnoky, heißt es darin, sprach nicht von der römischen, sondern von der Papstfrage. Diese sei mit jener seit 21 Jahren nicht identisch. Niemand, am allerwenigsten Österreich-Ungarn, hat die Absicht, das längst sanktionierte Besitzverhältnis in Frage zu stellen. Die Papstfrage handelt von der persönlichen Stellung des Papstes gegenüber der Souveränität Italiens. Der Papst müsse frei und unabhängig sein, weil er als Unterthan irgend eines Staates nicht als oberste Instanz der Katholiken anderer Staaten akzeptiert werden könnte. Da der Papst irgendwo residieren muß, besteht das Problem darin, seine Unabhängigkeit mit Italiens Souveränität in Einklang zu bringen. Heute besteht diese Schwierigkeit für Italien, weil der Papst dort wohnt. Sie könnte aber ebenso gut für jeden anderen Staat bestehen, wo der Papst seine Residenz wählt. Sollte sich das Bevölkerungsangebot des Königs und des Papstes in Rom als unmöglich herausstellen, so würde nicht der König, sondern der Papst den Platz räumen müssen. In diesem Sinne sei Kalnoky's Erklärung zu verstehen.

Die Lage in China gestaltet sich immer ernster, nicht nur für die fremden Geschäftsmänner, die Missionare und die einheimischen Christen, sondern auch für die Regierung in Peking, welche sich vor die Notwendigkeit gestellt sieht, drei Aufstände zu gleicher Zeit bekämpfen zu müssen, die sich wohl aber schließlich zu einer gemeinsamen Erhebung verschmelzen würden. Wie schon so oft, sind es die Bewohner der mongolischen und der Mandschu-Provinzen, welche gegen die Hauptstadt vorrücken, und wenn nicht die fremden Mächte einschreiten, dürfte der Erfolg für die Rebellen sicher sein. Noch vor drei Tagen waren die ministeriellen Kreise in London geneigt, der Bewegung in Nordchina keine große Bedeutung beizumessen; man hielt die Unruhen nur für eine Bewegung örtlicher Natur, die obendrein unter den Mandschu, den natürlichen Anhängern der jetztigen Dynastie, entstanden sei. Inzwischen dämmert sich die Ansicht, daß die "Foreign Office" etwas verändert haben, denn der "Börsischen Zeitung" wird gemeldet:

selben Mantelrock, wie damals, ging er heute hier vorüber, so daß selbst mein Mann sich erinnerte. Beschreiben läßt sich so etwas gar nicht, — ich sah einfach auf den ersten Blick, daß er es war. Sie müssen wissen, — ich habe ein sehr gutes Gedächtnis. Auf das Neuhäuse kommt es beim Menschen nicht an. Es gibt Leute die sehr gesetzt ausschauen und gar nichts wissen, und andere, von denen man denken sollte, die können nicht bis zehn zählen, und die doch das Pulver erfinden können, wenn es dazu noch Zeit wäre. Schon als Kind — —

Liebe Frau, ein anderes Mal gern davon, jetzt aber bitte erzählen Sie mir von dem unbekannten, der hier das zweite Kofferl versteckt. Sie können sich denken, daß ich wie auf glühenden Kohlen stehe.

Kann ich mir denken, gewiß Herr, kann ich mir denken. Aber das macht nichts, wir müssen doch warten, bis mein Mann zurückkommt, denn mehr, als daß er hier vorübergegangen ist, weiß ich selbst noch nicht und sie können sich gar nicht vorstellen, wie ich mich für die Sache interessiere; ich könnte nicht schlafen, ehe ich nicht wüßte, was daraus geworden ist. Weiß ich doch, daß es sich um irgend eine Spionage handelt; da kann kein ehrlich Christenmensch ruhig bleiben — —

Wann ging denn Ihr Mann fort?

Sofort, nachdem der Mensch hier vorübergegangen war.

Und wohin?

Ja, wenn ich das wüßte!

Ging er denn, ohne irgend eine Spur zu haben?

O, nein, was denkt der Herr! Ich rannte wie besessen gleich hinaus und sah den Patron in eins der Häuser da unten — Sie wissen wohl, was ich meine, — verschwinden. Wie der Blitze ließ ich zurück und sagte: Markus, du mußt rasch den Rock überwerfen und dem Menschen nachstellen; er ist bei Rogers im Hause. Er muß wieder herauskommen und gibst du ihm dann nach, so mußt du wissen, wo er bleibt.

Und Ihr Mann hat das?

London, 1. Dezember. Nach einer gestern Abend in London eingegangenen amtlichen Depesche aus China stehen die Rebellen 300 engl. Meilen von Peking, auf welches sie von Nordosten vorrückten. Mehrere tausend Mann Reichstruppen marschierten ihnen entgegen. Die meisten Morgenblätter, darunter die "Morningpost," dringen auf entschlossenes gemeinsames Vorgehen der europäischen Mächte zum Schutz der Europäer in China. Die "Times" hofft, ein solches Vorgehen werde nicht aus Rücksicht auf die angebliche Schwäche der chinesischen Executive verzögert werden. Nach neueren Drahtberichten trafen die Localbehörden mit den Rebellenführern eine Verständigung, wonach denselben die chinesische Bevölkerung überließert wurde, unter der Bedingung, daß die chinesischen Einwohner verschont bleiben.

Ob auf eine gemeinsame Action der Mächte zu rechnen, ist noch unbestimmt. Die in den Händen des chinesischen Reiches kreuzenden Kriegsschiffe der fremden Mächte reichen wohl zu einem Schutz der Europäer in den Küstestädten, möglicherweise auch in denen, die am Yangtsekiang liegen, aus, im Innern des Landes wäre ein Schutz aber nur durch Ausschiffung von Truppen zu erzielen, die den Kampf mit den Rebellen aufnehmen müßten. Ein solcher Schritt würde jedenfalls erst im Falle der äußersten Noth erfolgen, voraus wird man es wahrscheinlich der chinesischen Regierung überlassen, mit den Rebellen fertig zu werden. Die Frage, ob nicht Peking von fremden Truppen zu befreien sei, wird wohl zunächst erörtert werden müssen und eine Einigung hierüber müßte zuerst zwischen Frankreich und England erfolgen, welche Staaten die meisten Kriegsschiffe in den ostasiatischen Gewässern besitzen. Von Deutschland befinden sich dort nur die zwei Kanonenboote "Wolf" und "Urtis," möglicherweise ist auch der Kreuzer "Bismarck" bereits eingetroffen.

Von Dienstag, den 24. November bis zum 24. December d. J. veranstalte ich einen großen

(6-6)

A u s s v e r f a u f

von voriger Saison zurückgebliebenen Galanterie-, Holz- und Lederwaren zu fabelhaft billigen Preisen und ist dadurch jedem Gelegenheit geboten praktische und schöne Weihnachts-Geschenke billig einzukaufen.

Auch habe ich in diesem Jahre eine große Partie schöner Puppen, Musikwerke neuester Construction und andere originelle Spielwaren zum billigen Verkauf gestellt.

M A X R O S E N T H A L, nur Petrikauerstraße Nr. 266,
vis-a-vis der Apotheke Müller.

Die Direktion der Allerhöchst bestätigten
Versicherungs- u. Transport-Gesellschaft

„ROSSJANIN“

(Grund-Kapital Rs. 1,500,000)

beehrt sich hiermit anzugeben, daß die Entgegennahme von Feuer- und Seetransport-Versicherungen aller Art bereits seit dem 28. September (10. October) 1891 i. J. begonnen hat, dagegen werden vom 1. Januar 1892 auch Güter zum Transport sowie Transport-Versicherungen zu Lande und mit Beginn der Navigation im Jahre 1892 ebenfalls Fluss-Versicherungen angenommen.

Versicherungen werden annehmen: die Direction in St. Petersburg, die Generalvertretungen und Agenturen der Gesellschaft die in den bedeutenderen Städten und Handelsplätzen des russischen Reiches eröffnet werden, wobei bemerkte wird, daß die General-Vertretung für den Warschauer Bezirk dem Herrn Ingenieur

A. Kiersnowski übertragen worden ist.

Präsident der Verwaltung A. S. Semenow.

Director E. F. Pipper.

„ P. P. Tscheremissinow.

„ N. P. Ussatschew.

Der Verwaltungsdirector N. P. de Rossi.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, macht die General-Vertretung hierdurch bekannt, daß die Vertretung für den Bezirk Lodz der Firma

M. Tykociner in Lodz

übertragen wurde, an welchen die Interessenten in Angelegenheiten der genannten Gesellschaft sich wenden wollen.

Der General-Vertreter
der Versicherungs - Transport - Gesellschaft

„Rossjanin“
A. Kiersnowski.

Warschau im November 1891.

(3-3)

Die Niederlage
der Allerhöchst bestätigten
Fabrik-Gesellschaft für
Porcelan-, Fayence-
und
Majoliken-Erzeugnisse von

M. S. Kuzniecoff,
wird vom 1. Januar 1892 von der Mokotowska-Straße nach der Ecke
der Senatorstraße und des Kaufmännischen Reserven-

Platzes, Haus Halpern Nr. 32, vis-à-vis Bardet in Warschau verlegt.

Privat-Heilanstalt,

Ecke Cegelniana- und Wschodnia-Straße, Haus Wagner Nr. 42, vis-à-vis des Telephonbüros.

Täglich von 8½ Uhr Morgens geöffnet.

Ordnungs-Stunden:
von 9-10 Uhr täglich, Bahn-Arzt von Brzozowski, Bahn- und Kieferkrankheiten.

10-11 Sonntag, Montag, Mittwoch u. Sonnabend, Dr. Likernik, Augenkrankheiten.

11-12 Montag, Mittwoch und Freitag, Dr. Rundo, Innere, speciell Nerven-Krankheiten [elektrische Behandlung].

11-12 täglich, Dr. Gentsch, Innere, besonders Magen und Darm-Krankheiten.

11-12 Sonntag, Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, Dr. Rundo, Frauenkrankheiten.

12-1 täglich, Freitag ausgeschlossen, Dr. Littauer, Haut, Geschlechts- und Harn-

organkrankheiten.

12-1 Dienstag, Donnerstag und Freitag, Dr. Koliński, Augenkrankheiten.

1-2 täglich, Sonntag ausgeschlossen, Dr. Przedborski, Ohren, Nasen, Hals- und

Niekhofs-Krankheiten.

1-2 täglich, Montag ausgeschlossen, Dr. Goldsobel, Innere, speciell Lungens- und

Herz-Krankheiten.

2-3 täglich, Dr. Pinkus, Innere und Kinderkrankheiten.

2-3 Sonntag, Dienstag und Freitag Dr. Likernik, chirurgische Krankheiten.

4-5 Montag, Mittwoch und Sonnabend, Dr. Krusche, chirurgische Krankheiten.

Honorar für eine Consultation 30 Kop. (Eingangs-Billet).

(13)

In der Heilanstalt befinden sich 6 permanente Betten, wenn einer von den Kranken ein Bett beziehen will, muß derfelbe sich bei Herrn Dr. PINKUS, Ecke Petrikauer- und Zielona-Straße Nr. 47 von 9 bis 10 Uhr Morgens und von 4-5 Uhr Nachmittags melden.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Lodzer Thalia-Theater.

Heute Sonnabend, den 5. Dezember 1891:
Wegen notwendiger Vorbereitungen zu der morgen Sonntag stattfindenden ersten Aufführung von „Rieselad und seine Nichte vom Ballett“. Keine Vorstellung.

Morgen Sonntag, den 6. Dezember 1891:

Zum 1. Male:

Rieselad u. seine Nichte vom Ballet.
Große Operetten-Burleske in 9 Bildern von A. Weirauch. Musik v. A. Conrad. Vorstellungen auf Billets für die Sonntag-Vorstellung werden frühzeitig erbettet.

Die Direction des Thalia Theaters.

Die neuen von der Petrovower Commission für Fabriks-

angelegenheiten bestätigten

Arbeiter-

Abrechnungsbücher

liefern genau nach Vorschrift
die Buchdruckerei des „Lodzer Tageblatts.“

Einem geehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich am

heutigen Platze eine

Fabrik von plattirtn Waaren,

eröffnet habe. Alle, noch so ruinirten Gegenstände werden vollständig neu bergescht, dauerhaft versilbert, vergoldet und vernickelt und unter Garantie geliefert.

Außer meinem eigenen Fabrikat, welches mit meiner Marke versehen ist, empfehle ich dem geehrten Publikum mein reichhaltiges Lager

bester Warschauer Erzeugnisse plattirter Waaren.

80-28) Achtungsvoll

Ludwig Henig.

Wir ersuchen alle unsern gerührten Kunden mit der
Bestellung der zu Weihnachts-
Geschenken bestimmten größeren

Portraits

und Vergrößerungen

derea sorgfältige Ausführung längere Zeit in Anspruch nimmt,
nicht zu zögern.

Um rechtzeitige Bestellungen wird daher dringend gebeten.

Aufnahmen täglich von 9 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachm.

L. Zoner's Photogr. Atelier,
Dzielnia- (Bahn-) Straße Nr. 18.

Zu den bedeckenden Weihnachts-
Feiertagen empfiehlt

Nüsse und Warschauer
Pfefferkuchen
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

K. Schnelke, Zielnastr. 1366.

Ein 2 Pr. Deutzer

Gasmotor

im Betrieb, täglich zu sehen, ist
billig zu verkaufen. Wo? sagt
die Expedition d. Bl. (8-3)

Dr. V. Micewicz,

Specialarzt für

Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

Ecke Petrikauer- und Zielona-Straße,

Haus S. Wiślicki. (Eingang von der Zielona).

Naturliche Translantafische und Kacheline

Weine in der Niederlage von

M. D. Okojew,

Dzielnia- (Bahn-) Straße Nr. 11 in Lodz

Любовно Цензурой.

Бармана 23-го Ноября 1891 г.

Lodzer

VICTORIA-THEATER

Sonnabend, den 5. Dezember d. J.

Zum 1. Male:

Novität!

Die Wilddiebe.

(Klusownicy.)

Luftspiel in 4 Akten von Wissbrandt.

Sellin's Theater.

!! Nur noch kurze Zeit !!

Marionettentheater.

Heute Sonnabend:

Der venetianische Räuber.

Morgen Sonntag:

Zwei große Vorstellungen.

Anfang der Kinder-Vorstellung 4
Uhr Nachmittags der Abendvorstellung
8 Uhr. (1)

Näheres in den Affichen.

Restaurant Benndorf.

Täglich

CONCERT

der Enzmann'schen

Damen - Kapelle.

Jeden Sonntag von 12-2 Uhr:

Früh-Concert.

(8-1)

Sonnabend, den 5. Dezember 1891:

Wurst - Abendbrot.

Restaurant L. Nick,

Zawadzka-Straße Nr. 440.

Heute Sonnabend:

Borm. Wellfleisch,

Abends Wurst - Abendbrot,

Ausschank von Schlegl's vorz.

Märzen-Bayer Bier,

wozu ergebenst einladen

L. Nick.



Verein Lodzer Cyclisten.

Sonnabend, den 5. Dezember a. c.

Eröffnung

des Winterlocals

im Concerthause.

Bur gefälligen Beachtung!

Mein Comptoir und Wohnung

befindet sich von jetzt ab

Promenadenstraße Nr. 11,

im eigenen Hause.

Max Jakubowicz.

Eine im Mittelpunkt der Stadt gelegene

Restauracion

ist veränderungshalber sofort zu ver-

kaufen und von Neujahr zu überneh-

men. Nähred. bei R. Haupt, Andreas-

Straße 761 (8) zu erfahren. (3-2)

Eine deutsche Bonne

mit F. Oberl's Erziehungsmethode vertraut,

wünscht vor 1. Januar 1892 eine

Stelle.

Gef. Adressen sind an die Exp.

d. Blattes erbetet. (2-2)

Schnellpressendruck von Leopold Zonen